



## Koloman Tisza vor seinen Wählern.

Reft. 6. Mai.

Beim Durchlesen des Rechenschaftsberichtes, den Koloman Tisza seinen Wählern in Debreczin vorgelesen erhaltet, kann man nicht umhin, sich jenes wahrhaft staatsmännlichen Abschiedes zu erinnern, womit das eigentliche Haupt des bisherigen „linken Centrums“, der ernste, besonnene K. Ghyczy, seinen Abschied sagte. Welche objektive Rüge, welche Klarheit in Gedanken und Darstellung, welcher durchwegs rechte Patriotismus, fern von Persönlichkeiten, von Anklagen und Beschuldigungen Charakter, selbst dort, wo die eigene Partei in Betrachtung kommen soll. Es wäre jedoch unrichtig, wollte man nicht anerkennen, daß der nunmehr einzige „Führer“ des „linken Centrums“ in dieser Parteierde einen durchwegs gediegeneren Ton angeschlagen; ja, wie treffen im Einzelnen auf Erklärungen, die uns den Gedanken nahe legen: Tisza selbst erkennt die bisherige Haltung seiner Partei für nicht ganz tadellos, denn er betont es Eingangs seiner Rede besonders, daß die Partei „nur mit konstitutionellen Waffen, mit richtiger Wahl der Mittel und mit Vermeidung alles dessen, was Agitation herbeiführen konnte, kämpfen sollte.“ Ganz richtig! Hat diese weise Regel das „linke Centrum“ aber nicht befolgt? Mit nichten. Wir verweisen nur auf die Geschehnisse bei der „großen Landesparlamentarier der Linken“ vom 10. März 1. J. und dann auf das zweifelhafte konstitutionelle Mittel des „Todesrechts“ in den letzten Wochen des abgelaufenen Reichstages. Die Rechtfertigung dieses letzteren Aktes ist Herrn Tisza selbst vor seinen eigenen Wählern nicht gelungen. Man nahm seine diesbezüglichen Entschuldigungsgründe mit vielfachem Stillschweigen entgegen.

Koloman Tisza spricht in seinem Berichte ferner über die wichtigeren Ereignisse des abgelaufenen Reichstages, über die Haltung seiner Partei, ferner über die Angriffe, denen die Partei und zum Theile seine Person ausgesetzt waren und wendet endlich seine Aufmerksamkeit den wichtigeren Aufgaben des künftigen Reichstages und der Stellung seiner Partei auf dieselben zu. Selbstverständlich beachten wir in unserer Kritik nur jene Punkte des Rechenschaftsberichtes, die ein allgemeines Interesse haben, gehen deshalb über die Personalien mit Stillschweigen hinweg, da auch den Berichten zu Folge die Kritik gegen das Debrecziner Blatt „Tisza-Blatt“ von den Zuhörern nur mit Untheilnahme aufgenommen wurde. Koloman Tisza vertheidigt seine Partei gegen die Vorwürfe, daß sie durch das befristete Vorbringen der staatsrechtlichen Frage die Zustandbringung von Reformgesetzen verhindert habe. Koloman Tisza meint, die „Linke“ habe nur in zwei Fällen, gelegentlich des deutsch-französischen Krieges und bei dem Ausbruche der böhmischen Wirren die staatsrechtliche Frage wieder betont, um abermals die Schädlichkeit und Gefährlichkeit des Ausgleichs vom Jahre 1867 darzutun.

Diese Aeußerung ist schon darum nicht stichhaltig, weil ja die „gemäßigte Linke“ seit der Schaffung des von Koloman Tisza auch für die Zukunft als unverrücklich erklärten „Pharos“ Programms im Jahre 1869 einige wesentliche Staatsgrundsätze negirt, zu deren Durchführung nicht mitwirkte. Wenn also auch nicht stets in Worten, so betandete schon die bloße Existenz der Partei die stete Negation des Ausgleichsgeleges, welcher unfruchtbarer Standpunkt bei allen größeren Fragen seine Schatten ins Parlament warf und namentlich in den jährlichen Budgetdebatten immer wieder leuchtend auftrat. Diese unablässige Verdröpfung des Ausgleichs, die in dem Programm der „Linken“ die erste Stelle eingenommen, trieb die „Rechte“ zu einer immer stärkeren Vertheidigung und behinderte so in der That gar mancher höchst nützlichen Reformgesetze. Deshalb waren es eben „linke“ Parteimitglieder, wie z. B. M. Szelecsényi, P. H. Szelecsényi u. a., in denen sich zuerst das Streben kundgab, die Revision des Ausgleichs nicht als einen Programmpunkt der „Linken“ zu lassen, es vielmehr unter Anerkennung, wenn auch nicht Billigung des positiven Geleges das Schwergewicht der politischen Aktion auf die Schaffung liberaler Reformgesetze zu legen. Der war es nicht gerade diese, „starke Negationsstandpunkt“ des „linken Centrums“, der einige der gedachtesten Mitglieder aus dem Reih der Partei hinausdrängte? Kann man eine schärfere Verurteilung dieser Negation über, als solche die einstigen „Linken“ E. v. Pongrácz, Dr. Bodmanichy, Gr. Karolyi, Em. Ivánka u. A. geübt haben?

Was die weitere Ansicht Koloman Tisza's betrifft, daß seiner Partei die Neutralität der Monarchie im deutsch-französischen Kriege zu danken sei, so ist das eine Behauptung, deren Unrichtigkeit am besten ersichtlich ist aus dem Schrei K. Ghyczy's, worin dieser der „gemäßigten Linke“ in dieser Sache nur „einen großen Theil des Verdienstes“ zuspricht; muß doch auch Koloman Tisza zugestehen, daß Graf Andrássy damals die gleichen Neutralitätsansichten hatte. Und das ist mindestens eben so gewichtig in die Wag- schale, als die Haltung des „linken Centrums“, dem wir übrigens in der etwa berechtigten Theil seines „Verdienstes“ nicht schmälern wollen.

Diese Antheilnahme jedoch als Argument gegen das Ausgleichsgeleg aufzuführen, erscheint sehr unpassend; denn eben dadurch wurde der Beweis geliefert, daß Ungarns Einfluß auf die auswärtige Politik von wirksamer Bedeutung ist und wir somit ein gewichtiges Mitglied in europäischen Dingen mitzureden haben. Wir möchten gerne wissen, wann das seit 300 Jahren in gleichem Maße der Fall gewesen.

Die Schmach und das Seufzen nach der „vollen und ganzen Staatlichkeit Ungarns“ vermögen wir in ihrer patriotischen Quelle zu achten; mit Gefühlen treibt man jedoch keine Politik; hier gilt der nüchternen Verstand, die Logik der Thatfachen, das Gebot der Interessen. Diesen Faktoren des öffentlichen Lebens muß jeder praktische Politiker Rechnung tragen und deshalb können wir es nicht billigen, wenn die „gemäßigte Linke“ und ihr nunmehr alleiniger Führer nach Utopien jagen, wodurch der Sinn des Volkes irregeleitet und Hoffnungen erregt werden, deren Erfüllung weder in der Macht des „linken Centrums“, noch einer anderen Opposition gelegen ist.

Solche Utopien aber sind: die reine Personalunion, die unabhängige selbständige Armee — beides Dinge, über deren Realisierbarkeit in der nächsten und auch weiteren Zukunft dem besonnenen Staatsmann kaum ein Zweifel obwalten kann. Zum Glück ist über hiedurch auch nicht Ungarns Heil und Bestand bedingt. Die gegenwärtige staatsrechtliche Stellung unseres Vaterlandes ist nach außen hin eine durchaus ehrenvolle, gedachte und einflussreiche; sie sichert uns aber auch von Koloman Tisza gewünschten äußeren Frieden und gibt uns Raum und Gelegenheit, unser Vaterland im Innern von Grund aus neu zu gestalten.

Es ist immerhin erfreulich, daß auch Koloman Tisza die Ausgleichsgelege vom Jahre 1867 als „internationale Verträge“ anerkennt, die man „in 24 Stunden nicht ändern kann.“ Wenn es aber „Verträge“, also zweifelhafte bilaterale Akte sind, die beiden vertragsschließenden Theilen auch Pflicht

ten auferlegen, so ist es unbegreiflich, wie Koloman Tisza trotz alledem auf dem Wähler Programm von 1869 stehen bleiben und dennoch die „regierungsfähigen“ Partei angehören will. Denn diese Eigenschaft der Regierungsfähigkeit seiner Partei nimmt Herr K. Tisza ganz besonders in Anspruch. Er meint, daß nur eine solche Partei nicht regierungsfähig sein könne, deren Prinzipien entweder mit den Interessen des Staates im Widerspruch stehen oder welche ihren Prinzipien auf nichtkonstitutionellem Wege Geltung verschaffen will.“

Auf diesen Punkt haben Baron Friedrich Podmanichy und Emerich Ivánka bereits die treffendste Antwort gegeben. Sie finden, daß die „gemäßigte Linke“ regierungsfähig ist, weil sie die Grundelemente der Staatsverfassung negirt; denn das ist das punctum saliens einer regierungsfähigen Partei: sie muß auf dem Boden der gemeinsamen Staatsverfassung stehen. Nehmen wir bei diesem „linken Centrum“ nicht der Fall. Dies war die Sache fontlet!

Angenommen den Fall, die „Linke“ würde im nächsten oder einem folgenden Reichstage die Majorität erlangen und es würden somit die Mitglieder der Regierung aus ihrer Mitte gewählt werden: so müßten doch, da „internationale Verträge“ nicht in 24 Stunden abgeändert werden können, Herr Tisza und seine Partei temporär an der faktischen Durchführung der 1867er Ausgleichsgelege theilnehmen, d. h. sie müßten das „gemeinsame Ministerium“, die „Dute“ und die Delegationen anerkennen und bei Wahl der Letzteren aktiv und passiv partizipieren. Wo bleibt aber dann das Wähler Programm vom Jahre 1869? Oder wäre in diesem Falle ein Abgehen von demselben gestattet? Wenn ja, warum enthalten sich die „Gemäßigten“ seit vier Jahren der Delegationswahlen? Verüben sie die äußeren Angelegenheiten der Monarchie so wenig?

Man sieht, das strenge Festhalten an der 1869er Partei-Erklärung erscheint als ein wahres Fleißschändel für diese „gemäßigte Linke“; sie fällt das Unbegreifliche, Unerschütterliche und Unfruchtbarere ihrer Lage, hat aber nicht den moralischen Muth, den früheren Irrthum einzugehen und gelegener Bahnen des politischen Verhaltens einzuschlagen.

Ist aber der Ausgangspunkt ein falscher, irrig, wird dann auch der weitere Weg kein lachender Pfad durch grüne Auen, wohl aber ein Dornensteig mit „Macht und Grauen“ sein. Der Führer des „linken Centrums“ wird nicht müde, wiederholt der „äußersten Linken“ auf das Tadelnde zu gedenken. Mit dieser Partei will er gar keine Gemeinschaft haben, sie klagt er wieder waghalsigen Politik, einer ungeschickten Taktik, der Unloyalität gegen den geliebten König x. an. Merkwürdig! War es nicht gelegentlich der großen „Parteienkonferenz“ der gemäßigten „Linken“, daß man dem mit lauten Jubel aufgenommenen Antrag auf Fusion der beiden „linken“ Fraktionen zustimmte? Woher nun plötzlich diese Animosität gegen die „Äußersten“? Sollte das Wirkung jener geheimen Scham sein, daß man sich von diesen „Unerschütterlichen“ in's Schleppjahr nehmen lassen? Soll es als weiterer Beleg für die „Regierungsfähigkeit“ dienen?

Denn in der „Neuesten“ Wahnsinn liegt „Methode“; dem gemeinen Manne imponirt diese „Konsequenz“, dieses Ablehnen jeder vernünftigen Einsicht. Die „Gemäßigten“, die da „hungen und bangen in schwäbischer Pein“, den Standpunkt von 1848 nicht einnehmen können, den von 1867 nicht einnehmen wollen, machen unwillkürlich den mißgünstigen Eindruck politischer Welterkenntnis und das gefüllt wieder dem ergrauten „Unerschütterlichen“, noch dem Manne der Besonnenheit und des vernünftigen Fortschrittes.

Das heißt, was von der „gemäßigten“, „gemäßigten“, ja der „Neuesten“ gilt, hat auch seine Berechtigung hinsichtlich des Verhaltens des „linken Centrums“ zu den „Nationalen“. K. Tisza weist die Anklage zurück, als wenn er mit den Nationalitäten um jeden Preis, selbst auf Kosten der Integrität des Vaterlandes paktiren wollte. Ganz recht; warum bleibt aber Herr v. Tisza bei solchen Allgemeinbeurtheilungen? Warum beharrt er nicht die Stellung seiner Partei im Angesichte der offensichtlich gewordenen Bestrebungen der „Nationalpartei“ in Kroatien und in Südbanien? Wir dächten, daß eine spezielle Aeußerung über das Serbenprogramm gar nicht unpassend gewesen wäre. So viel man weiß, gehen die „Linken“ mit den „Nationalen“ in Siebenbürgen und Südbanien ziemlich hand in Hand, nur jene benannten oppositionellen Elemente, die in K. Ghyczy ihren eigentlichen Führer verehren, äußerten sich entschieden gegen das Miltärische Programm. Deshalb ist hier K. Tisza so schweigsam? Warum schweigt auch das sonst rebeilige linke Central-Komitee? Das ist in der That auffällig.

Daß Herr von Tisza auch der Thronrede gedenkt, ist natürlich, weil sie sich eben eine Handhabe bietet zur Anklage, die „Rechte“ habe willkürlich und unkonstitutionell die Krone in den Parteistampf hereinzerren. Abgesehen davon, daß dieser Vorwurf unbegründet ist, wie wir das seinerzeit nachdrücklich betont, so scheint dieser Vorwurf doppelt auffällig im Munde eines Parteiführers, dessen Hauptprogramm im Grunde auf eine stets wiederkehrende Parteienabscheidung der Krone hinausläuft. Auch wurde eben durch ein hervorragendes Mitglied dieses „linken Centrums“ die direkte Intervention der Krone angeregt, als diese Partei erkannte, sie habe sich durch ihren Anschluß an die „Unerschütterlichen“ in eine Sackgasse verurteilt.

Die Reformgesetze, deren Zustandbringung K. Tisza für seine Partei in Anspruch nimmt, sind wahrlich ein „gehilfener Schmutz“. Denn es ist nur zu sehr bekannt, daß gerade Herr von Tisza in der religiösen Frage, im Volksbildungsweien u. s. w. den heftigsten calvinistischen Standpunkt einnahm und eine erbliche Engherzigkeit zur Schau trug. Verantrage doch der ehemalige „linke“ Bar. Podmanichy im Gegentheil zu diesem „linken Centrum“ die Gründung einer „liberalen Opposition“ — also muß er den Liberalismus bei seinen früheren Parteigenossen nicht gefunden haben.

Alles in Allem genommen, müssen wir unser Votum dahin abgeben, daß Koloman Tisza in seinem Rechenschaftsbericht den Ton lobenswerther Mäßigung angeschlagen, dabei aber bei Festhaltung des 69er Standpunktes weder etwas Neues, noch überall Nichtiges gesagt hat; auch seine Andeutungen hinsichtlich des Verhaltens seiner Partei in der Zukunft, wobei das bisherige Programm beibehalten werden soll, gibt nicht die Hoffnung, daß Koloman Tisza der Führer einer fruchtbareren regierungsfähigen Partei sein werde; diese Erkenntnis wird sich auch bei den Wählern Bahn brechen, von denen schon jetzt viele in Schmerz erklären, daß mit Koloman Ghyczy „der gute Genius“ der „Linken“ geschieden sei. Die Debrecziner riefen diesen Mann zur Wiederaufnahme seiner politischen Thätigkeit zurück. Ob er dem Rufe folgen wird? Herr Tisza hat durch sein Wort bekundet, daß er den falschen Weg verlassen und denjenigen betreten werde, den Ghyczy in seinem Abschiedsbriefe gekennzeichnet hatte. Und dieser ist: Anerkennung des gesetzlichen Standpunktes von 1867, Besonnenheit, Rüge, große Vorsicht, Fernhaltung von Leidenschaft und Versprechungen, die nicht erfüllbar sind. Erst wenn das „linke Centrum“ sich auf diesen Boden stellt, wird die Partei fruchtbar, wird sie regierungsfähig. In anderen Worten bleibt sie, was sie war: das Bild ewigen Schwankens, der unfruchtbarsten Negation, ein schließliches Opfer der Extremen.

## Die Reise des Königs.

Zemesvá, 5. Mai. Die fremde Stadt an der Bega befindet sich im Stadium blühender Aufregung in Erwartung der morgigen Ereignisse. Viele Gebäude prangen bereits im Festputz und

mit Ansehnlichkeit vollendet man eben die Dekorirung des Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein geschmückt ist; außerdem wird in der Mitte der Fassade das österreichische Hauswappen angebracht. Förmlich förmlicher im Komitatsgebäude, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Abtheilungsquartiers, wie denn überhaupt flagen in den vorliegenden Tagen von zahlreichen Säulenhäusern, die Festlichkeiten des a. h. Komitatsgebüdes, in welchem Se. Majestät wohnen wird. Das impolante Gebäude hat zwei Thore, deren eines weiß und blau und mit dem Komitatswappenstein, das andere weiß und roth und mit dem Landeswappenstein









# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Dienstag, 7. Mai.

1872 Nr. 105

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 5. B.)

**7. Mai.** Die von uns im jüngsten Morgenblatt in Aussicht gestellte königliche Entschliessung in Ansehung der Militär-Akademie ist heute im Amtsblatte erschienen und lautet folgendermaßen:

Seine Majestät der Kaiser hat die provisorische Leitung des k. k. Militär-Akademie-Ministeriums betrauten Ministerpräsidenten Grafen v. Károlyi die Errichtung der Militär-Akademie für die Donau-Donau in der von dem k. k. Kriegsministerium vorgelegten Vorstudien nach dem Entwurfe des k. k. Kriegsministeriums genehmigt und die Errichtung derselben im künftigen Herbst zu beschließen befohlen, und die damit verbundenen Ausstellungen der k. k. Militär-Akademie dem k. k. Kriegsministerium auf das Eifrigste und die innere Einrichtung der Akademie bezüglich Planes gemacht werden, indem zugleich die Möglichkeit der periodisch zu erfolgenden Uebergabe der k. k. Militär-Akademie durch die Militärverwaltung, wie auch auf die aus dem k. k. Kriegsministerium sich ergebenden Anforderungen Rücksicht genommen werde.

Schönbrunn, 1. Mai 1872.

**Frank Joseph.**

Graf M. Löwy.

Darauf folgt im Amtsblatte der Plan für die Reorganisation der Akademie. Derselbe enthält 18 Abschnitte mit folgenden Ueberschriften: 1. Einleitung; 2. Bestimmung der Ludovica-Akademie; 3. Offiziers-Bildungs-Kurs; 4. Höherer Offizierskurs; 5. Kavallerie-Regiment und Offiziere; 6. freiwillige Hörer und außerordentliche Vorträge; 7. Dauer der Lehrkurse; 8. Unterrichts-Methode und System; 9. Lehrpersonal; 10. Aufsicht und Leitung der Akademie; 11. Akademiedirektorat; 12. an der Akademie angestellte Beamten, Lehr- und Hörer-Personal; 13. Unterbringung und Bezüge des Verwaltungs- und Lehrpersonals; 14. Unterbringung und Unterricht der Jünger; 15. das Professoren-Komitee; 16. Schlußprüfungen; 17. Dekonomie-Geschäftsführung; 18. Jahresbericht des Direktors.

Die Unterrichtssprache ist die ungarische. Die Unterrichtsgegenstände sind die militärischen Disziplinen. Der Lehrkurs zerfällt in zwei Theile. Der erste mit drei Klassen für Offiziers-Kandidaten, in welchen nach einer vorangegangenen Prüfung die künftigen Offiziers-Kandidaten aufgenommen werden. Vorläufig werden hundert solche Jünger aufgenommen und höchstens zweihundert weitere für die Kavallerie. Nach Beendigung dieses Kurses werden die Vorzüglichsten als Offiziers-Substitute, die Guten als Kadeten in den aktiven Stand der Donau-Donau übernommen. Alle wohnen in der Anstalt, erhalten daselbst Verpflegung und Bekleidung. Der höhere oder Offizierskurs besteht aus einer Klasse und wird für fünfundsiebenzig niedere Offiziere organisiert, die schon zwei Jahre dienen und die Kadettenprüfung abgelegt haben. Auch diese werden, soweit die Räumlichkeiten es erlauben, in der Anstalt wohnen, für jeden Fall aber dort nahegelegen. An der Spitze der Anstalt wird ein Stabsarzt-Direktor und ein Stabsarzt-Vize-Direktor stehen. Der Direktor wird beauftragt: aus neun Professoren mit Hauptamtsbezeichnung, neun Professoren mit niedriger Offiziersrang, einem Direktor, einem Landwirthschafts, sechs Civil-Professoren u. s. w.

**7. Mai.** Aus der gestern im gemeinsamen Kriegsministerium in Wien gehaltenen dritten Sitzung der Enquete-Kommission über das Bekleidungs- und Ausrüstungswesen des I. und II. Heeres wird uns geschrieben:

Zunächst wurde eine Petition mehrerer Industriellen wegen Lösung des Stroh-Vertrages überreicht, und wird dieselbe zur Einsicht den einzelnen Kommissions-Mitgliedern mitgetheilt werden.

Darauf stellte Herr Ministerial-Rath v. Fiedler den Antrag, das überreichte alle in dieser Richtung bis nun eingelaufenen Petitionen der Kommission mitgetheilt werden mögen.

Nach Verlesung des Protokolls erhebt sich der Vertreter des Kriegsministeriums, und bemerkt in Bezug auf die in der vorigen Sitzung zur Sprache gebrachten Mängel, daß bei dem derzeitigen herrschenden Systeme die Kontrolle in Bezug auf gute und pünktliche Lieferung eine regellose und mögliche sei. Sublieferanten, bemerkt der Redner, gäbe es nur wenige und nur bezüglich weniger Sorten. Er bemerkt, daß im Konfurrenz-Wege billiger geliefert wird, weil die Lieferanten dem Staat überhaupt immer theurer liefern, als wenn sie es mit größeren Privat-Unternehmern zu thun haben. Uebrigens, bemerkt der Redner, wird die Lieferung immer nur ein Monopol bleiben, denn wenn 20 oder mehr Personen die Lieferung übernehmen, so werden diese als Monopolisten erscheinen und nur die Erhöhung der Kontrolle herbeiführen. Was die Konfurrenz-Anstalten betrifft, so besteht zwar auch in Wien eine solche, es wurde auch daselbst gearbeitet, doch kam es zu keiner rechten Entwicklung; die Arbeitspreise sind viel höher als in Wien. Eine Sache müßte für die in Ungarn erzeugten Waaren höhere Preise fordern; die Arbeiter haben sich als unzulänglich erwiesen.

Die Centralisation der Erzeugung — das gibt Redner zu — ist ebenfalls ein Fehler; das Kriegsministerium will es auch nicht darauf ankommen lassen. Ein Netz von Lieferanten in allen Gegenden der Monarchie zu erlangen, findet Redner, bei den ungleichen industriellen Verhältnissen der einzelnen Länder, für eine schwere Aufgabe. Die Kriegs-Verwaltung findet den derzeitigen Vorgang als ganz correct, und

durch die bisherigen, gegenüber der allgemeinen Konfurrenz gemachten Erfahrungen herbeigeführt; das Kriegsministerium konnte hieron nur dann und in dem Maße absehen, beziehungsweise nachgeben, wenn es erwiesen wurde, daß allen Interessen der Kriegs-Verwaltung durch die freie Konfurrenz Rechnung getragen und die Interessen nicht durch letztere gefährdet werden.

Darauf widerlegte Herr Moriz Wabramann mit voller Schlagfertigkeit alle Einwürfe des Vertreters des Kriegsministeriums, indem er unter Anderem sagt, daß die Kontrolle, so gut solche im Großen ausgeführt wird, auch gegenüber den kleineren Lieferanten ausgeübt werden kann. Auf die Befürchtung, daß es immer beim Monopole bleiben wird, ob nun 4 oder 20 Personen sich betheiligen werden, erwidert Redner, daß diese Befürchtung irrig sei, indem es Niemandem einfallt, für eine unendliche Ausdehnung, aber auch nicht für eine zu große Beschränkung der Lieferanten zu plaidiren. Die Lieferungen waren, meint Redner, in homogene Gruppen und getrennt abzugeben. In Bezug auf Preisbestimmungen erklärt Redner nur in der freien Konfurrenz, das alleinige Mittel und bemerkt er, daß auf die einfachen Notierungen der Handelskammern um Millionen Gulden nicht abgelesen werden kann! — Die Konfession, bemerkt Redner, könne liberal befragt werden, und unerschütterlich wird sich jede Arbeit dort bewahren, wo sie nicht regelmäßig gesucht wird; die Arbeit muß permanent sein. Hinsichtlich der durch den Herrn Vertreter des Kriegsministeriums mit Rücksicht auf das Konfurrenzwesen bebrachten Erörterungen läßt sich Redner in eine nähere Erörterung des Konfurrenzwesens ein, welches derselbe, als an allem Unglücke, das die Monarchie getroffen, schuldtragend bezeichnet.

Darauf ergriff der Vertreter des Kriegsministeriums das Wort und erwidert, daß das Konfurrenz durch die Verhältnisse herbeigeführt werden müßte; es gab eine Zeit, wo nichts in den Magazinen war; die Mittel, welche die Delegationen bewilligten, waren gering; das Konfurrenz hat um 3 Millionen Gulden Monturen anstatt Kautschuk geliefert; das Konfurrenz war immer billig und gut gearbeitet geliefert.

Herr Kammerath Frank dankt dem Vertreter des Kriegsministeriums für die Ruhe und Objektivität, bemerkt jedoch, daß eine Vertiefung um so schwerer wird, als sich ein Monopol im Jahre 1872 nicht vorfinden läßt. Die anerkannte Thatsache, daß es Sublieferanten gibt, liefert den Beweis, daß es auch ohne diese Lieferanten geht, die gut und billig liefern. Man kennt den Kautschuk gar nicht, um welchen das Konfurrenz liefert, man zieht nicht in Betracht, daß der Gesellschaft großartige Gebäude zur unentgeltlichen Benutzung überlassen wurden, man berechnet nicht die Regie, Beamten u. s. w. Man soll nur diese Gebäude vermieten, die sonstige Regie berechnen und wird sehen, wie hoch sich die Lieferpreise herausstellen.

Die Gefahren für den Kriegsfall, meint Redner, habe der Vertreter des Kriegsministeriums selbst bestätigt, indem er die Centralisation der Erzeugung für einen Fehler erklärte. Dann — ruft Redner aus — begreife er nicht, wie solch ein Vertrag bestehen kann. — Auf die Bemerkung, daß ein Netz von Lieferanten schwer zu erhalten sein wird, erwidert Redner, daß diesfalls Ungarn besonders in's Auge zu fassen sein wird; Ungarn geht vielleicht in Bezug auf Sublieferanten einer Krise entgegen, die Sublieferanten werden, der Frächtereport durch die so daß Ungarn angezogen werden wird, alle Konfurrenz auf die Entwicklung und Hebung der Industrie zu verwenden. — Auf die Preise übergehend, erwidert Redner, daß trotz der Kontrakte Momente eintreten, wo aus Billigkeitsrücksichten dem Konfurrenz Aufbesserungen angeboten wurden. So war dies einstens bei Hebronsaren der Fall, wo das Konfurrenz 10 Prozent Aufbesserung erhielt. Kammerath Frank schließt mit den Worten, daß eine Nichtigkeit der Lieferpreise nur durch die allgemeine Konfurrenz erreicht werden könne.

Der Herr Vertreter des Kriegsministeriums bemerkt, daß die Aufbesserung nur hinsichtlich der dalmatinischen Aktion erfolgte und glaubt, daß man einer solchen wenn immer gegenüber ausgelegt sei. Die durch Kammerath Frank bebrachte Gefahr für den Kriegsfall glaubt Redner nicht für so arg halten zu müssen, da namentlich die Sublieferanten in Voco, dann in Brünn und Graz gefügt ist, die sonstigen Monturen-Betriebe aber in 80 Regimentsstationen vertheilt sind und eben derselbe Fall auch hinsichtlich des Kriegsvorrathes obwaltet.

Da diese gegenseitigen Befürchtungen und Erläuterungen die ganze für die Sitzung anberaumte Zeitfrist in Anspruch nahmen, wurde sie hiemit geschlossen. Morgen findet die nächste Sitzung statt.

**Raposvár, 4. Mai.** Heute hielt die Deputirte des hiesigen Wahlbezirks eine Versammlung wegen Aufstellung ihres Kandidaten für die nächste Reichstagswahl. Die Anwesenden proklamirten einstimmig den Vizegespan Anton Gsepán als Kandidaten und begaben sich dann in Masse nach seiner Wohnung im Komitathause, um ihn um Annahme der Kandidatur zu ersuchen. Der Vizegespan wies auf sein vorgedrucktes Alter hin, welches ihm die Annahme verbieth. Die Partei will aber die Weigerung nicht annehmen und hält die Kandidatur anrecht. Weigerung darf ich getrost weihen, daß die Deputirte im Ver gleiche zu den vorigen Wahlen jetzt bedeutend besser im Komitate steht, denn es sind ganz gesunde Gemeinden zur Rechten übergetreten. Die Kandidaten der Kandidaten Graf Labistaus Sunda und Graf Paul J. Petetics in ihren respektiven Bezirken waren würdige Triumphe, sogar in solchen Umständen, die letzten noch zur äußeren Ehre gehören hatten. Eben weil die Sache der Opposition etwas Schaden gelitten hat, fanden die Herren Widac und Gessler es für angezeigt, aus West hier zu kommen, um — ein bischen angulfeuern.

**Wien, 6. Mai.** Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung — und daß gerade sie darin die Initiative

ergriffen, befreit sich, weil sie als in erster Linie betheilt erscheint — die Frage angeregt, inwiefern die gegenwärtig zwischen Preussland und Luxemburg schwebenden Verhandlungen der Cognition der Garantemächte anheimfallen möchten, und hat hiesig Bismarck schon vorläufig erklärt, dieser Cognition im Voraus bestimmte Grenzen ziehend, daß er nicht verfehlen werde, der Form zu genügen und die zur Perfectiou gelangende Vereinbarung zur Kenntniß der betreffenden Mächte zu bringen.

## Die Reise des Königs.

**Temesvár, 6. Mai.** Die erwartungsvolle Hygienomie einer Stadt, die einen Monarchen in ihren Mauern zu begrüßen sich ansieht, erhält ein besonderes Gepräge durch die Schützenkorps, welche in den Vormittagsstunden mit klingendem Spiele ihren Einzug hielten, um in den Straßen, durch welche der König seinen Einzug hielt, Spalier zu bilden. Diese Korps aus Bewohnern der deutschen Gemeinden des Temeser Komitates bestehend, sind je 30 bis 50 Mann stark und zumeist mit eigenen Musikbänden versehen. Uniformirt sind alle, wenn auch manche nur in dem Sinne, daß sämtliche Korpsmitglieder die gleiche ländliche Tracht tragen; bei mehreren dieser Korps besteht jedoch die Uniform in Waffenrocken und Galas, die Ausrüstung bei allen in Gewehr und Säbel. Den Korps entsprechen auch deren Musikbänder, von welchen daher manche in ländlicher Tracht, andere wieder in Uniform sich zeigen. Die in musikalischer Beziehung ausgezeichnete ist die Varjaser Musikbände, von der es heißt, daß bei Wahlen die Partei siegt, von welcher dieselbe genommen ist. Jedenfalls ein deutlicher Ausdruck der Beliebtheit, deren diese aus zumeist blutigen Büschchen bestehende Bände sich im ganzen Komitat erfreut. Alle diese Schützenkorps, diejenigen von Dreydorf und Merzdorf, von Varjas, von Deutsch-St. Peter und St. Mikhal, von Tappa, Königshof, Bugias, Galova, Vessenoa, Neu-Adad, St. András, Klein-Beckler, Kélas, Deutsch-Bentcher, Fretdorf, Roman-Ságh und Deutsch-Ságh u. a. bildeten zusammen eine genug impotante Menge, um mit ihren Reihern der Hygienomie der Stadt einen individuellen Ausdruck zu geben. Es war das friedliche Landvolk in Waffen als Ehrenwache des Königs. Mit den Schützen zugleich bildete die Schuljugend Spalier.

Von den Knaben schlang seinabe jeder ein Fähnlein, wenn kein anderes, wenigstens ein selbstgebranntes mit papierenen Flagge. Die Mädchen, alle weiß gekleidet, trugen theils rothe, theils blaue Schärpen, und eine auserlesene Schaar der weiblichen Jugend war mit Korbschen voll Blumen im Komitathause postirt, um den König beim Eintritt mit Blumenstreuen zu empfangen. — Die Bewegung in der Stadt, der Aufmarsch und die Aufstellung der verschiedenen Korps nahm bereits um acht Uhr seinen Anfang, die Fenster sämtlicher Häuser, durch welche der Zug ging, wurden hauptsächlich von Damen besetzt, und bot das Ganze einen so freundlichen Anblick, und der Empfang, welcher Sr. Majestät zu Theil wurde, war ein so herzlicher, daß der a. h. Hof später seine ganz besondere Befriedigung hierüber ausdrückte.

Nach 11 Uhr kam der Stadthauptmann vom Bahnhof, die Ankunft des Hoftrains anzeigend; — etwa eine Viertelstunde später sprengten herrliche Komitathspanduren einher, und bald darauf wählte sich braufendes Eisenrufen untermeigt mit den Klängen der verschiedenen Schützenkapellen, welche alle die Volkshymne spielten, immer näher, und bald darauf kam die Equipage des Bürgermeisters, dem Könige voranfuhr, dann folgte Sr. Majestät der Kaiser und König, an dessen Seite Graf Bellegarde saß. Dann folgten der Ministerpräsident Graf Löwy, die Spitze der Civil- und Militärbehörden und das Gefolge Sr. Majestät. Unmittelbar nach seiner Ankunft empfing der König die verschiedenen Deputationen, dann die Vizegespanne, die sich in den letzten Tagen zur Audienz gemeldet hatten, und nach kurzer Rast begann Sr. Majestät in Begleitung des Ministers Wendheim und des kommandirenden Feldmarschall-Lieutenants Scudier die Rundfahrt zur Besichtigung der Justiztute, welche wir bereits gestern namhaft gemacht haben. Auch die im Jahre 1865 erbaute Synagoge wurde besichtigt, obgleich dieselbe nicht im Programme stand.

Sicherem Vernehmen nach hat während des Empfangs der Deputationen und der Audienz ein Ministerath in Anwesenheit der Eisenbahn-Notstandsbeurtheiler stattgefunden. Gelegentlich der Eisenbahn-Notstandsbeurtheiler des Aktionstitels für die Temesvár-Orsovaer Eisenbahn die baldige Erledigung dieser Angelegenheit in Aussicht stellte. — Nach der Rundfahrt, welcher sich überall eine dichte Volksmenge nachdrängte, fand die Hofkapelle und nach dieser ein Besuch des „Parks“ statt, des hübschen, einzigen Erholungsplatzes der Temesvárer. Beim Anbruch der Nacht beginnt die Beleuchtung, zu welcher die umfassensten Vorbereitungen getroffen wurden. Ein Fackelzug dargebracht, bildet den Abschluß des heutigen Tages. — Vor Schluß des Briefes sei noch erwähnt, daß Bischof Bonna zum Gedächtniß des heutigen Tages zwei Stiftungen, jede im

Karl Weisz kirchhoff





